



»**WER DURSTIG IST,**
DER KOMME.
WER WILL,
EMPFANGE DAS WASSER DES LEBENS
UMSONST.«

(OFFENBARUNG 22,17)

Liebe Pfarrgemeinde im Glauben an Christus, den Herrn,

einmal im Jahr – zu Hochfest von Allerheiligen bzw. Novemberanfang – erscheint „der große Pfarrbrief“ mit einem kurzen Jahresrückblick. Die gesammelten Ereignisse und Berichte diverser Verfasser sind nach Monaten geordnet und möchten dem Leser unserer Pfarrgemeinde einen kleinen Einblick in unser Kirchenjahr gewähren.

Was aber – so müssen wir uns das fragen – wären die vielen und freudigen Ereignisse und Zusammenkünfte ohne das Zentrum und die Mitte unseres Glaubens? Ohne das wegweisende *Wort* Gottes, das in Jesus Christus ein *lebendiges Wort* (1 Joh 1,1) geworden ist? Der in seiner unnachahmlichen Weise Meisterworte gesprochen hat. Aus Ihm entspringt die Quelle einer unauslotbaren Tiefe, aus der wir dankbar schöpfen dürfen.

Im letzten Buch unserer Bibel, der Offenbarung des Johannes, gibt es so ein Meisterwort, das nachdenklich stimmt und dabei doch ganz einladend ist. Es ist der fünftletzte Vers, mit dem die Bibel endet. Dort heißt es:



**»WER DURSTIG IST,
DER KOMME.**

**WER WILL,
EMPFANGE DAS WASSER DES LEBENS
UMSONST«**

Offb 22,17

Als ob Er, der sich ohnehin in den johanneischen Schriften zu wiederholen scheint (vgl. Joh 4,14; 7,37f u.ö.), gewissermaßen noch einmal seine Einladung bekundet: „wer durstig ist... wer will...“

Und als ob er auch noch am Schluss die richtige Frage in den Raum stellt. Denn gibt es das nicht in uns, diesen unbändigen Durst? Nach Leben, nach anhaltender Freude, nach Sinn und Ordnung, wo alles gut aufgehoben ist und zur Ruhe kommt, wo etwas an seine Bestimmung gelangt, wo wir verstanden, angenommen und – dabei geht es doch im Letzten – wo wir geliebt sind?



Von Aristoteles gibt es eine tiefe Beobachtung, die sich in der Praxis messen lässt.
Er sagt:

**DINGE KOMMEN ZUR RUHE,
WENN SIE SICH AM RECHTEN ORT BEFINDEN.**

Vielleicht haben Sie diese Erfahrung auch schon mal bei sich in ihrer Wohnung mit so manchen Gegenständen oder Bildern gemacht. Manchmal wirkt der Gegenstand nicht, er passt nicht dort, wo er gerade liegt oder steht – er geht entweder unter oder wird zu stark betont. Dinge brauchen ihren rechten Platz, wo sie sich zueinander verhalten, harmonisch wirken und so – nach Aristoteles – zur Ruhe kommen.

Ob diese Beobachtung nicht auch auf das geistliche und religiöse Leben übertragbar ist? – Dann bedeutete dies wohl, dass unser Herz auch dann erst zur Ruhe kommt, wenn wir uns am rechten (= richtigen) Ort befinden:

- an dem Ort der Auseinandersetzung mit der Schrift und seinem Wort,
- an dem Ort der Glaubensgemeinschaft, nicht zuletzt
- an dem Ort der Begegnung mit Dem, der das „Wasser des Lebens“ hat:

dem lebendigen Herrn, der uns in Jesus Christus begegnet, der als Sieger über den Tod mitten unter uns lebt, der gesucht und entdeckt werden will – vielleicht so ähnlich, wie die Vögel auf dem Titelbild, die die Quelle frischen Wassers gefunden haben und nun herzukommen, um voll Freude daraus zu trinken.

Ich wünsche uns, dass wir den Durst des Lebens an dem richtigen Ort zu stillen vermögen und Ihn finden mögen – und dass dann auch unser Herz zur Ruhe kommt, so wie Dinge zu Ruhe kommen, wenn sie sich am rechten Ort befinden.

Mit Gottes Gruß und Segen, Ihr Pfr.

David Golka

T

